

## Dienstag, 22. August

Ursprünglich war der Start erst am Mittwochmorgen mit der „Rheintalflug“ nach Köln geplant. Aus Kostengründen wurde diese Linie aber ganz kurzfristig wieder geschlossen. Ruedi und Irmgard, unsere sehr erfahrenen Reiseleiter mussten viel Aufwand betreiben um die ursprünglich geplante Route wieder ins Lot zu bringen. So fahren wir heute mit „Rheintal Reisen“ nach Köln.

Unseren zuvorkommenden Chauffeur Ignaz kennen wir schon von der letzten Reise. Die Wetterprognose für die Woche ist gut. Sehr gespannt erwarten alle die kommenden Tage. Die „Documenta“ kennen viele nur aus Medienmitteilungen.

Die Route führt über Stuttgart – Karlsruhe – Mannheim. Unterbrochen von einem Kaffeehalt und Mittagsrast in Hunsrück erreichen wir gegen 16 Uhr den Raum Mechernich.

Ein willkommener Fussmarsch in „Wachendorf in der Eifel“ führt uns über ein weites Feld zu einem Monolithen, der Bruder-Klaus-Kapelle von Architekt Peter Zumthor.

Durch eine metallene Eingangstür kommen wir über einen schmalen, dunklen Gang in einen Raum, der gerade Stehplatz bietet für unsere Gruppe. Unser Auge gewöhnt sich an das schwache Licht, wir erkennen die Struktur an den Wänden, Licht kommt aus den einstigen Schalungsbindstellen und der ovalen Öffnung im Dach, zwölf Meter über uns.

Das Ehepaar Scheidtweiler wollte aus Dankbarkeit für ein gutes Leben eine Kapelle bauen. Sie kamen über die Erzdiözese Köln in Kontakt mit Peter Zumthor und erbaten eine Skizze für eine Kapelle. Der gefragte Architekt machte aber keine Skizze. Er wolle bei jedem Bau alles bis auf den letzten Nagel selber bestimmen.

In der Folge entstand die Kapelle nach einer neunjährigen fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der Familie und dem Architekten.

Dann begann der Bau. Über einer Fundamentplatte wurden 112 Fichtenstämme zeltartig aufgerichtet, so dass oben eine Öffnung zum Himmel freiblieb. Um dieses Holzzelt entstand der Kapellenkörper aus gestampftem Beton, in Lagen von 50 cm. Der Beton wurde vor Ort gemischt aus Flusskies, rötlich gelbem Eifeler Sand und Weisszement. Nach alter Bautradition hat eine „Mannschaft“ aus eigenen Leuten in 24 Tagewerken den Beton in die Schalung gestampft. Ein Jahr lang harte Arbeit! 12 Meter hoch ist der Turm.

Nach der Aushärtungszeit wurde im Innern ein „Köhlerfeuer“ entzündet, das drei Wochen lang die Stämme antrocknen liess, sodass sie leicht ausgebaut werden konnten. Die Hohlform der Stämme und der verkohlte Abdruck ihrer Rinde machen den Innenraum zu einem mystischen Ort. Einsegnung war im Mai 2007.

Die Ausstattung des Raumes ist karg. Eine schmale Holzbank, ein Kerzenständer, das Radzeichen von Bruder Klaus und eine Skulptur, geschaffen vom Schweizer Bildhauer Hans Josephson. Der Fussboden besteht aus Zinn-Blei, das vor Ort mit einem Tiegel erhitzt und mit dem Schöpflöffel verteilt wurde. Die drei Meter hohe Eingangstür aus Metall ist als spitzes Dreieck gestaltet und weist hin auf die Dreifaltigkeit.

Die Kapelle sprengt unsere Vorstellung von einem Andachtsraum. Es ist kein heimeliger Ort mit vertrauten Bildern und ohne bunte Kirchenfenster. Ein Raum ohne Dach, Wind und Wetter ausgesetzt. Die Kapelle steht am Rande eines Pilgerweges und wird oft besucht.

Wir sind beeindruckt! Von der Ausdauer die es von beiden Seiten, der sehr gläubigen Bauernfamilie und dem streitbaren Architekten Peter Zumthor brauchte.

In Gedanken versunken spazieren wir wieder zurück.



*Bruder Klaus Kapelle Wachendorf*



*im Besinnungsraum*

Eine kurze Fahrt bringt uns zum Tagesziel Köln wo wir gegen 18 Uhr eintreffen. Ramada Hotel Köln-Bühl.

19 Uhr Apéro, anschliessend Nachtessen im Hotel.

### Mittwoch 23. August

Um 08.00 Uhr starten wir unseren Tag mit der Fahrt ins Zentrum von Düsseldorf. Mit einer Führerin machen wir eine Stadtwanderung durch das Zentrum. Ich bin beeindruckt über die grosszügig freien Flächen entlang dem Rhein. Bereits um 11 Uhr kommen wir zum „Ständehaus“, das 1943 zusammen mit der ganzen Innenstadt von den britischen Bombern schwer getroffen wurde. Das Gebäude beherbergte ab 1949 bis 1988 den Landtag des neugeschaffenen Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Das Ständehaus ist einer der schönsten Orte für Events in Düsseldorf. Von Park und Teich umgeben bildet bereits das Entree der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen ein unvergleichliches Ambiente. Der einzigartige Raum der Piazza liegt ebenerdig und wird nach oben nur von einer gigantischen Glaskuppel begrenzt. Über der Piazza des K21 schwebt in mehr als 25 Meter Höhe die riesige Rauminstallation „in orbit“ des Künstlers Tomás Saraceno. Es ist eine Konstruktion aus Stahlnetzen, die in drei Ebenen unter der gewaltigen Glaskuppel aufgespannt ist. Innerhalb der insgesamt 2.500 Quadratmeter umfassenden Netzstruktur sind ein halbes Dutzend „Sphären“, luftgefüllte Kugeln von bis zu 8,50 Metern Durchmesser, platziert. Besucher können die transparente Installation betreten und sich auf den drei Ebenen zwischen den Kugeln frei bewegen.



Glaskuppel Ständehaus



Alexander Calder, im K21

Zu Fuss oder mit dem Museumsbus gehen wir in die Innenstadt „Zum Schlüssel“ zur Mittagsverpflegung. Hier treffen wir auf die drei Ehepaare, die heute Morgen mit dem Zug angereist sind. Bereits um 14 Uhr ist eine Führung in der Kunsthalle K20 angesagt. Eine wirklich sehenswerte Ausstellung mit wichtigen Werken von Pablo Picasso, Joseph Beuys, Paul Klee, Joan Miro, Max Ernst und vielen mehr.

15.15 Uhr Fahrt zum Angerpark im Raum Duisburg. Der Angerpark besteht aus der ehemaligen Schlackenhalde der Metallhütte Duisburg und einigen angrenzenden Sanierungsflächen, die abgedichtet und renaturiert wurden. 35 Meter über dem übrigen Gelände wurde die einer Achterbahn nachempfunden Skulptur 'Tiger and Turtle' "auf dem Haldengipfel aufgestellt. Die Skulptur ist 20 Meter hoch, der höchste begehbare Punkt liegt 13 Meter über Boden. Ein Fussmarsch als ganz willkommene Abwechslung.

Die Stilllegung und Sanierung der einstigen Metallhütte kosteten 2008 47 Mio. Euro



Tiger and Turtle

Um ca. 17 Uhr fahren wir weiter nach Münster wo wir gegen 19 Uhr im Hotel „Mövenpick“ eintreffen. Nachessen ist individuell. Wir verpflegen uns im Garten des Hotels. Gute Küche!

### Donnerstag, 24. August

Heute durften wir die Bettwärme etwas länger geniessen. Das Wetter ist angenehm warm, die Prognose für die nächsten Tage gut. Dem Ufer des Aasee entlang spazieren wir zum Zentrum von Münster, wo wir um 10 Uhr von den Führerinnen für den Rundgang durch den Skulpturenpark erwartet werden. Führung in zwei getrennten Gruppen.

Die kreisfreie Stadt Münster liegt an der Aa, beherbergt ca. 310 tausend Einwohner und liegt im Bundesland Nordrhein-Westfalen. Mit ca. 60 tausend Studierenden gehört Münster zu den zehn grössten Universitätsstädten Deutschlands. Felix Glenn bekleidet seit 2009 das Amt des Bischofs in Münster. 48% der Bevölkerung ist katholisch.

Bekannt ist Münster auch als Fahrradstadt, sowie für seine nach dem Zweiten Weltkrieg zu Teilen rekonstruierte historische Altstadt.

Skulpturenprojekt 2017:

Exakt seit 40 Jahren... seitdem wiederholt sich alle zehn Jahre das Spiel, diesmal nehmen 35 Künstler teil. Die Stadt wird zum Parcours von Kunst im öffentlichen Raum.

Kasper König ist der künstlerische Leiter seit Anbeginn.

An unserem Treffpunkt vor dem Landesmuseum steht eine in Berlin entlehene Henry-Moore-Skulptur. Störend nur der Lkw mit der schwarzen Box mitten auf dem Bürgersteig. Je nach Zuschauerstandort kann aber die schwarze Box, die Skulptur und die Zeichnung an der Nordfassade nebeneinander gesehen werden. Künstlerische Nadelstiche!



Henry-Moore-Plastik und schwarze Box vor dem Museum

Münster leistet sich auch eine Aussenstelle. Im sechzig Kilometer entfernten Marl fällt sie einige Nummern kleiner aus, steht für eine Krise, die des Ruhrgebietes.

Marl bilde das ideale Gegenstück zu Münster, dem „akademischen Florida“!

Während je zweistündigen Führungen am Vormittag und am Nachmittag besuchen wir je nach Gruppe jeweils 6 bis 7 Projekte.

Zum Prinzip der Skulptur-Projekte gehört das Suchen und Erarbeiten der Gedanken der Künstler. Die Führerinnen versuchen das jede auf ihre Weise. Statt zu erzählen stellen sie Fragen, versuchen mit den Antworten zu ergründen was die Arbeit ausdrücken will.

Die vertiefte Auseinandersetzung soll für Entspannung statt Stress sorgen.

Es sind keine politischen Auseinandersetzungen es sind eher Fragen, was Kunst zu leisten vermag.

Münster ist jedenfalls eine sehr sympathische Stadt!



im Skulpturenpark



Typische Häuserzeile in der Altstadt von Münster

### Freitag, 25. August

Um acht Uhr ist Abfahrt nach Kassel. Wir machen aber auf dem Weg einen Halt auf dem Bergpark Wilhelmshöhe. Die UNESCO hat die 550 ha grosse Anlage 2013 in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen. Bau- und Gartenkunst des „europäischen Absolutismus“.

Die Anfänge der Gestaltung gehen auf die 1680er Jahre zurück. Der Park erstreckt sich vom monumentalen Herkulesbauwerk über die 350 Meter lange Kaskadenanlage bis hinunter zum Schloss Wilhelmshöhe und darüber hinaus Richtung Kassel. Das Schloss diente den Landgrafen und Kurfürsten von Hessen und danach den preussischen Königen und deutschen Kaisern als Ort ihrer Sommerresidenz.



*Schloss Wilhelmshöhe*

Der im letzten Weltkrieg stark beschädigte Bau wurde ohne Kuppel und ohne Fensterkreuze sowie Fensterläden wieder instandgesetzt. Leider nicht fachgerecht.

Im Mittelteil präsentiert heute eine Gemäldegalerie Werke aus der Antike, Alte Meister und graphische Sammlungen.

In zwei Gruppen aufgeteilt machen wir einen einstündigen Spaziergang durch die Parkanlagen und staunen über die vielen Blumen und den imposanten Baumbestand.

Pünktlich auf die Mittagspause kommen wir mit unserer Führerin beim Restaurant „Alte Wache“ an.

Die italienische Wirtfamilie bewirbt uns aus Beste.



*Wilhelmshöhe*



*Restaurant Alte Wache*

**Kassel.** Seit der Gründung der documenta 1955 ist die Stadt Kassel Gastgeberin der Ausstellung. Die Documenta war im Laufe ihrer dreizehn Ausgaben Gastgeberin zahlreicher Künstlerinnen und Künstler sowie anderer Kulturschaffender aus aller Welt. Die Documenta 14 hat 2017 einen zweiten Schauplatz – Athen – eingeführt und damit Kassel und die griechische Hauptstadt zu gleichberechtigten Ausstellungsorten gemacht. Adam Szymczyk, Künstlerischer Leiter und sein Team sind die Organisatoren.

Szymczyk ist ein polnischer Kunstkritiker und Kurator und war Direktor und leitender Kurator der Kunsthalle Basel von 2003 bis 2014.

Die Documenta sei die weltweit bedeutendste Ausstellung für zeitgenössische Kunst!

Um 14.45 Uhr treffen wir uns vor dem „Pantheon of books“ und besuchen mit den Führerinnen in zwei getrennten Gruppen das „Fridericianum“.

Dieses ist nur eine von sieben Hallen, insgesamt sind es aber 35 Veranstaltungsstätten. Viele der 160 Teilnehmer stellten sowohl in Athen als auch jetzt in Kassel aus. Darunter sind drei Schweizerinnen: Alexandra Bachzetsis, Miriam Cahn und Verena Pavel. Von Cahn sehen wir einen grossen Raum mit ihren verstörenden und farbstarke Gemälden.

In der zentralen Rotunde steht ein aus 136 Schaumstoffelementen gebauter Panzer mit dem Titel „Das Parlament der Körper“.



*Pantheon of books von Marta Minujin aus Argentinien  
Aufgebaut auf Gerüst aus weltweit einst verbotenen Büchern*



*Friedrichsplatz, Fridericianum*



*Leben im Abwasserrohr des Künstlers Hiwa K.  
Flüchtlinge lebten in Griechenland lange in Abwasserrohren  
Vom selben Künstler: Video im Stadthaus über Flucht und Vertreibung*



Miriam Cahn, lebt in Basel  
Blätter ohne Rahmen in einem eigenen Raum.  
Aussage von Miriam Cahn:  
„Kunst sei interessant, wenn sie versucht, das Jetztsein – das Leben – zu erwischen“.  
Heute sind Vertreibung, Flüchtlinge, Gewalt aktuell!



Miriam Cahn

Schnell sind zwei Stunden vorbei. Es verbleibt noch eine kurze Zeit sich selber umzusehen.  
Um 17.30 Uhr fahren wir zum Hotel, eine halbe Stunde Fahrzeit ausserhalb der Stadt.  
„Freizeit Hotel Auefeld“, Hann Münden.  
Gemeinsames Nachtessen im Hotel.

### Samstag, 26. August

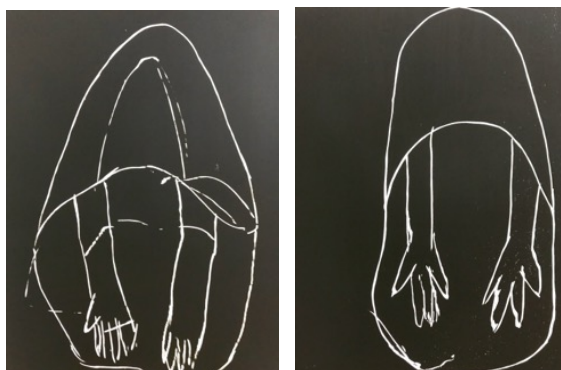
Wir fahren um neun Uhr los, noch einmal zur Documenta 14 in Kassel und besuchen geführt einige Installationen in der „Neuen Galerie“.  
Wir sind froh, dass die Führung angemeldet ist, so müssen wir uns nicht in die lange Warteschlange stellen.  
Ruedi meinte bei der morgigen Begrüssung, es warte etwas schwere Kost auf uns. Wie recht er hatte!  
Die Galerie beherbergt normalerweise Kunstwerke des 19., 20., und 21. Jahrhunderts.  
Die Documenta 14 ist jedoch die erste, die das Gebäude komplett bespielt. Fragen von Nationalstaat, Zugehörigkeit, Auflösung und Verlust, Imperialismus, Sklavenhaltung, aber auch die europäische Kolonialherrschaft und deren lange Schatten, Religionen, die heikle Geschichte des „Gurlitt- Nachlasses, Besitz und Enteignung und die alles beherrschende Herausforderung der Verstrickung von Kunst und Wirtschaft sind thematisiert.

Es folgt eine stündige Mittagspause mit Verpflegung an einem der vielen Stände vor Ort.

Um 13 Uhr ist Weiterfahrt nach Frankfurt wo um 16 Uhr eine Führung im Museum für modern Kunst „MMK“ angesagt ist.  
Die Sammlung des MMK beherbergt mehr als 5'000 Werke internationaler Künstler. Mit einer solchen Konzentration guter Werke der Gegenwartskunst könne kaum ein anderes Museum Deutschlands aufwarten.



Museum für moderne Kunst, Frankfurt



Andrea Büttner, Stuttgart

Nach dem kurzen Besuch im MMK spazieren wir durch die Stadt zurück über die Mainbrücke und werfen einen Blick in den Portikus auf der Maininsel, wo in regelmässigen Wechsel aktuelle Arbeiten bekannter Künstler oder junger Kunstschaffender gezeigt werden.

Wir erreichen das Hotel „Leonardo Royal“ gegen 18 Uhr und richten uns für das gemeinsame Schlusessen.

Wir fahren mit dem Bus eine gute halbe Stunde. Die „Speisekammer“ liegt im Norden der Stadt in einem älteren Wohngebiet und ist etwas schwierig zu erreichen.

Wir werden sehr freundlich begrüsst.  
Der Apéro wird an diesem sommerlich warmen Abend in der Gartenwirtschaft serviert.  
Das feine Nachtessen geniessen wir in der gemütlichen alten Stube.



Gruppenweise fahren wir mit dem Taxi zurück zum Hotel.  
Es verbleibt eine kurze Nacht!

### Sonntag, 20. August

Pünktlich verladen wir zum letzten Mal auf dieser Reise unser Gepäck und starten um acht Uhr auf unsere Heimreise.

Was ist denn ein Tag ohne Kunst!

In Sindelfingen, westlich von Stuttgart besuchen wir das Museum Schauwerk, wo um 12 Uhr eine Führung reserviert ist.

Nach mehrjährigen Planungen und dem Abriss von Teilen der ehemaligen Produktionsstätte konnte das Ehepaars Schaufler im Juni 2010 die Eröffnung des SCHAUWERK Sindelfingen als privates Sammlermuseum eröffnen.

Das Stahlskelett der weitläufigen Shedhalle wurde erhalten, so dass ihre Vergangenheit als ehemalige Industriehalle weiterhin erkennbar ist. Die charakteristischen Sheddächer wurden mit neuer, isolierter Verglasung versehen und innen-seitig mit einer Lichtdecke verkleidet. Ein Lichthof im Inneren bringt Tageslicht in das sonst mit nur wenigen Fenstern ausgestattete Gebäude.

Die aktuelle Ausstellung zeigt Werke von Jason Martin, Antony Gormeley, Not Vital, Michelangelo Pistoletto...

SPLIT Spiegel-Licht-Reflexion. Neue Techniken und Werkstoffe fanden Eingang in die Gestaltung. Der Spiegel wurde als Material entdeckt, um physikalische Eigenschaften und Themen wie Licht, Zeit, Raum und Bewegung zu erforschen.



Not Vital



Adolf Luther, Lichtbrechung



Jason Martin, Sensa



Rosalie, Lichtwirbel

Voll guter Erinnerungen an eine spannende Reise kommen wir gegen 18 Uhr in Rorschach an. Ruedi und Irmgard haben das Programm unserer Reise mit viel Akribie und Liebe zusammengestellt. Sie haben rekonstruiert, Distanzen und Zeitaufwand studiert, die Führungen und Hotels reserviert und eine gute Mischung der Anlässe zusammengestellt. Es blieb immer genügend Zeit, gab nie Stress. Gerd Oberdorfer dankt ihnen im Namen des Vorstandes und uns Teilnehmern.

Gerri Krämer

PS: In vielen Fällen hat das Internet meinem Gedächtnis etwas nachgeholfen.